

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>FALLVERZEICHNIS</b>	XVII
<b>HINWEISE AUF LEHRMITTEL</b>	XXV
<b>WICHTIGE INTERNETADRESSEN</b>	XXVII
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	XXIX
<b>EINFÜHRUNG: WAS IST VÖLKERRECHT?</b>	1
I. GESCHICHTLICHE HINWEISE	1
1. Vorläufer	1
2. Klassisches Völkerrecht	3
II. DAS MODERNE VÖLKERRECHT	5
1. Begriff	5
2. Merkmale	6
3. Rechtsnatur des Völkerrechts	8
<b>ERSTER TEIL: DIE RECHTSQUELLEN DES VÖLKERRECHTS</b>	13
<b>VORBEMERKUNG</b>	13
<b>1. KAPITEL: VERTRÄGE</b>	14
I. BEGRIFF, ARTEN, ABGRENZUNGEN	14
1. Bedeutung	14
2. Begriff	14
3. Arten	14
4. Abgrenzungen	16
II. VERTRAGSSCHLUSSVERFAHREN	17
1. Vertragsfähigkeit	17
2. Form völkerrechtlicher Verträge	17
3. Verfahren für schriftliche Verträge	20
4. Abschluss durch ein unzuständiges Organ	21

III.	VORBEHALTE	23
	1. Begriff	23
	2. Problem	23
	3. Zulässigkeit	24
	4. Gültigkeit	25
	5. Rechtsfolgen	25
	6. Zulässigkeit und Rechtsfolgen bei Menschenrechtsverträgen	26
	7. Auslegende Erklärung	28
IV.	AUSLEGUNG	28
	1. Die völkerrechtlichen Auslegungsregeln	29
	2. Die völkerrechtlichen Auslegungsmethoden	29
	3. Hinweis: Dynamische Auslegung von Menschenrechtsverträgen	38
V.	SUSPENDIERUNG, BEENDIGUNG UND UNGÜLTIGKEIT VÖLKERRECHTLICHER VERTRÄGE	38
	1. Überblick	38
	2. Wichtige Suspendierungs-, Beendigungs- und Nichtigkeitsgründe	39
	3. Verfahren bei Suspendierung, Beendigung oder Anrufung eines Ungültigkeitsgrundes	41
VI.	VERTRAGSSUKZESSION	41
	1. Relevante Situationen	41
	2. Grundprinzipien	42
	3. Tabula rasa	43
	4. Kontinuität ad interim	44
	5. Kontinuität	47
<b>2. KAPITEL: GEWOHNHEITSRECHT</b>		<b>49</b>
I.	BEGRIFF	49
II.	DIE ELEMENTE DES VÖLKERGEWOHNHEITSRECHTS	49
	1. Allgemeine Übung	49
	2. Rechtsüberzeugung (opinio iuris)	50
III.	DER NACHWEIS VON VÖLKERGEWOHNHEITSRECHT	52
	1. Explizite Erklärung	53
	2. Nachweiselemente bei fehlender Erklärung	54
IV.	SONDERFÄLLE	58
	1. Entstehung aus Vertrag	58
	2. Anerkennung	60

V.	VERLUST GEWOHNHEITSRECHTLICHER GELTUNG	60
	1. Relevanzverlust	61
	2. Verdrängung durch neues Gewohnheitsrecht	61
VI.	BEHARRLICHES WIDERSETZEN	62
VII.	REGIONALES UND BILATERALES VÖLKERGEWOHNHEITSRECHT	63
	1. Regionales Gewohnheitsrecht	63
	2. Bilaterales Gewohnheitsrecht	64
<b>3. KAPITEL: ALLGEMEINE RECHTSGRUNDSÄTZE</b>		<b>67</b>
I.	BEGRIFF	67
	1. Definition und Funktion	67
	2. Universalität der allgemeinen Rechtsgrundsätze und ihre Feststellung	67
	3. Hinweis: Allgemeine Rechtsgrundsätze auf regionaler Ebene	70
II.	BEISPIELE	71
	1. Acquiescence (qualifiziertes Stillschweigen)	71
	2. Estoppel (Verbot widersprüchlichen Verhaltens)	74
	3. Equity (Billigkeit)	75
	4. Legitimate Expectations (berechtigte Erwartungen)?	76
<b>4. KAPITEL: WEITERE RECHTSQUELLEN?</b>		<b>77</b>
I.	EINSEITIGE ERKLÄRUNGEN	77
	1. Begriff	77
	2. Beispiele	77
	3. Rechtsverbindlichkeit einseitiger Erklärungen	79
II.	„SOFT LAW“	80
	1. Sekundärrecht	80
	2. Nicht bindende Abkommen	81
	3. Wachsende Bedeutung von „Soft Law“	81
III.	SEKUNDÄRRECHT SUPRANATIONALER ORGANISATIONEN	82
IV.	RICHTERLICHE ENTSCHEIDUNGEN UND DOKTRIN ALS HILFSMITTEL	82
	1. Rechtsprechung	82
	2. Doktrin	83

<b>5. KAPITEL: NORMKOLLISIONEN IM VÖLKERRECHT</b>	<b>85</b>
I. DIE PROBLEMATIK EINER FEHLENDEN NORMHIERARCHIE IM VÖLKERRECHT	85
II. SPEZIFISCHE VÖLKERRECHTLICHE VORRANGREGELN	86
1. <i>ius cogens</i>	86
2. Internationaler Ordre Public	90
3. Art. 103 UNO-Charta	91
III. VÖLKERRECHTLICHE KOLLISIONSREGELN	91
1. Normkollisionen innerhalb der gleichen Rechtsquelle	92
2. Kollisionen zwischen Vertrags- und Gewohnheitsrecht	93
 <b>ZWEITER TEIL: VÖLKERRECHT UND LANDESRECHT</b>	 <b>95</b>
 <b>1. KAPITEL: VERTRAGSSCHLUSSVERFAHREN IN DER SCHWEIZ</b>	 <b>95</b>
I. KOMPETENZVERTEILUNG BUND – KANTONE	95
1. Vertragsschlusskompetenz	95
2. Mitwirkung der Kantone an aussenpolitischen Entscheiden des Bundes	96
II. VERHÄLTNIS BUNDESRAT – BUNDESVERSAMMLUNG	97
1. Aussenpolitik	97
2. Vertragsschlussverfahren	99
III. STAATSVETRAGSREFERENDUM	105
1. Die Regelung der BV	105
2. Politologische Einordnung	105
3. Der Beitritt zu einer internationalen Organisation	106
4. Wichtige rechtsetzende Bestimmungen oder das Erfordernis des Erlasses eines Bundesgesetzes	107
IV. DIE ZUSTÄNDIGKEIT ZUR BEENDIGUNG VÖLKERRECHTLICHER VERTRÄGE	111
 <b>2. KAPITEL: VERHÄLTNIS VÖLKERRECHT – LANDESRECHT</b>	 <b>113</b>
I. PROBLEMSTELLUNG	113
II. DIE INNERSTAATLICHE WIRKUNGSWEISE DES VÖLKERRECHTS	113
1. Grundlagen: Dualismus und Monismus	113
2. Der Monismus in der Schweiz	115

III.	DER VORRANG DES VÖLKERRECHTS GEGENÜBER DEM SCHWEIZERISCHEN LANDESRECHT	118
	1. Grundsätze	118
	2. Wirkung des Vorrangs in der Rechtsetzung	119
	3. Wirkung des Vorrangs in der Rechtsanwendung	121
IV.	DIE DIREKTE ANWENDBARKEIT VÖLKERRECHTLICHER VERTRÄGE	131
	1. Fragestellung	131
	2. Die Bestimmung der direkten Anwendbarkeit völkerrechtlicher Vertragsbestimmungen	132
	<b>DRITTER TEIL: VÖLKERRECHTSSUBJEKTE</b>	<b>143</b>
	<b>VORBEMERKUNG</b>	<b>143</b>
	<b>1. KAPITEL: STAATEN</b>	<b>145</b>
I.	BEGRIFF	145
	1. Relevanz des Staatsbegriffs	145
	2. Die Elemente des Staatsbegriffs	145
	3. Anerkennung als Staat	152
II.	DER GRUNDSATZ DER TERRITORIALEN SOUVERÄNITÄT	157
	1. Begriff und Umfang	157
	2. Bedeutung im Umweltvölkerrecht	160
III.	DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER VÖLKER	163
	1. Entstehung und Verankerung	163
	2. Teilgehalte	166
IV.	DAS EINMISCHUNGSVERBOT (INTERVENTIONSVERBOT)	168
V.	IMMUNITÄT VON STAATEN	172
	1. Begriff	172
	2. Zweck der Immunität	173
	3. Gerichtsbarkeitsimmunität	174
	4. Zwangsvollstreckungsimmunität	180
	5. Zusammenfassung der schweizerischen Praxis	183
	6. Exkurs: Immunität höchster Staatsorgane vor drittstaatlicher Gerichtsbarkeit	184

VI.	ZUSTÄNDIGKEIT DER STAATEN	188
	1. Die Zuständigkeit zur Rechtsetzung	188
	2. Die staatliche Zuständigkeit zur Rechtsdurchsetzung	197
	3. Die Zulässigkeit staatlicher Hoheitsakte auf fremdem Staatsgebiet aufgrund spezieller völkerrechtlicher Normen	205
	<b>2. KAPITEL: ZWISCHENSTAATLICHE BEZIEHUNGEN</b>	<b>207</b>
I.	DAS RECHT DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN	207
	1. Unterschied Diplomat – Konsul	207
	2. Die Rechtsstellung des diplomatischen Personals	207
	3. Immunitäten und Vorrechte des diplomatischen Personals und der Missionen	208
II.	KONSULARISCHER SCHUTZ	213
	<b>3. KAPITEL: STAATENVERANTWORTLICHKEIT</b>	<b>216</b>
I.	VERANTWORTLICHKEIT FÜR RECHTSWIDRIGES VERHALTEN	216
	1. Rechtsquellen der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit	216
	2. Begriff der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit	217
	3. Die völkerrechtswidrige Handlung	217
	4. Ausschluss der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit	228
	5. Rechtsfolgen	229
	6. Geltendmachung	231
II.	VERANTWORTLICHKEIT FÜR RECHTMÄSSIGES VERHALTEN	231
	<b>4. KAPITEL: INTERNATIONALE ORGANISATIONEN</b>	<b>235</b>
I.	ALLGEMEINES	235
	1. Begriff und Merkmale internationaler Organisationen	235
	2. Hinweis: Supranationale Organisationen	238
II.	DIE UNO	239
	1. Entstehung	239
	2. Die UNO-Charta	239
	3. Ziele und Grundsätze	244
	4. Zur Völkerrechtssubjektivität der UNO	245

5. Mitgliedschaft	247
6. Organisation	248
7. Tätigkeitsbereiche der UNO	254
<b>III. DIE RECHTLICHE BEDEUTUNG VON BESCHLÜSSEN INTERNATIONALER ORGANISATIONEN („SOFT LAW“)</b>	<b>256</b>
1. Überblick	256
2. Verbindlichkeit kraft primärer Rechtsquelle	256
3. Resolutionen als „Soft Law“	259
<b>IV. VERANTWORTLICHKEIT UND IMMUNITÄT INTERNATIONALER ORGANISATIONEN</b>	<b>265</b>
1. Einleitung	265
2. Die Voraussetzungen der Verantwortlichkeit internationaler Organisationen	265
3. Die absolute Immunität internationaler Organisationen	266
4. Die Verantwortlichkeit von Mitgliedsstaaten für völkerrechtswidriges Verhalten einer internationalen Organisation	268
<b>5. KAPITEL: INDIVIDUEN</b>	<b>271</b>
<b>I. AUSGANGSPUNKT: DIE MEDIATISIERUNG DES INDIVIDUUMS IM KLASSISCHEN VÖLKERRECHT</b>	<b>271</b>
<b>II. FREMDENRECHT</b>	<b>271</b>
1. Das Fremdenrecht des klassischen Völkerrechts	271
2. Beispiel: Der Schutz des Eigentums ausländischer Personen	272
<b>III. DIE ANERKENNUNG INDIVIDUELLER RECHTE IM MODERNEN VÖLKERRECHT</b>	<b>274</b>
<b>IV. DIE MENSCHENRECHTE IM BESONDEREN</b>	<b>275</b>
1. Definition	275
2. Rechtliche Verankerung	276
3. Träger der Verpflichtungen	279
4. Die Verpflichtungen der Vertragsstaaten aus Menschenrechtsgarantien	279
5. Die Geltung der Menschenrechte	283
6. Die Durchsetzung der Menschenrechte	285
<b>V. INDIVIDUELLE PFLICHTEN</b>	<b>285</b>
1. Verpflichtungsarten	285
2. Strafbarkeit für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit	287

<b>VIERTER TEIL: DIE DURCHSETZUNG DES VÖLKERRECHTS</b>	<b>293</b>
<b>VORBEMERKUNG</b>	<b>293</b>
<b>1. KAPITEL: ZWISCHENSTAATLICHE (DEZENTRALE) DURCHSETZUNG DES VÖLKERRECHTS</b>	<b>294</b>
I. VERPFLICHTUNG ZUR FRIEDLICHEN STREITBEILEGUNG	294
1. Grundsatz	294
2. Nichtrichterliche Streitbeilegung zwischen den Parteien	294
3. Nichtrichterliche Streitbeilegung unter Beizug von Dritten	296
II. ZWISCHENSTAATLICHE ZWANGSMASSNAHMEN	297
1. Suspendierung und Beendigung von Verträgen gemäss Art. 60 VRK	297
2. Retorsionen	298
3. Gegenmassnahmen	299
III. DIPLOMATISCHER SCHUTZ	300
1. Begriff	300
2. Rechtsnatur	302
3. Voraussetzungen	304
4. Praktische Relevanz des diplomatischen Schutzes	310
<b>2. KAPITEL: GERICHTLICHE UND GERICHTSÄHNLICHE DURCHSETZUNG DES VÖLKERRECHTS</b>	<b>311</b>
I. INTERNATIONALE SCHIEDSGERICHTE UND DAS WTO-STREITBEILEGUNGSVERFAHREN	311
1. Entwicklung und Grundzüge der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit	311
2. Formen der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit	311
3. Das WTO-Streitbeilegungsverfahren	312
4. Schiedsverfahren zwischen Staaten und Privaten	314
II. INTERNATIONALE GERICHTE	315
1. Überblick	315
2. Der Internationale Seegerichtshof	316
3. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte	316
4. Internationale Strafgerichte	319
III. INSBESONDERE DER INTERNATIONALE GERICHTSHOF (IGH)	322
1. Zuständigkeit in Streitsachen	323
2. Zuständigkeit zur Erstattung von Gutachten	330
3. Grundzüge des Verfahrens	331

IV.	GERICHTSÄHNLICHE STREITBEILEGUNGSIINSTANZEN	331
V.	DIE VOLLSTRECKUNG VON ENTSCHEIDUNGEN INTERNATIONALER STREITBEILEGUNGSIINSTANZEN	333
	1. Die Grundzüge der Vollstreckung von Entscheidungen internationaler Streitbelegungsinstanzen	333
	2. Vollstreckungsinstanzen	334
<b>3. KAPITEL: DAS SYSTEM DER KOLLEKTIVEN SICHERHEIT</b>		<b>337</b>
I.	DAS GEWALTVERBOT	337
	1. Vorläufer	337
	2. Der heutige Inhalt des Gewaltverbots	338
	3. Das Selbstverteidigungsrecht als Ausnahme vom Gewaltverbot	340
	4. Militärische Zwangsmassnahmen nach Kap. VII der UNO-Charta als Ausnahme vom Gewaltverbot	347
	5. Weitere Ausnahmen vom Gewaltverbot?	347
	6. Verhältnis zum Interventionsverbot	349
II.	DIE DURCHSETZUNG DER INTERNATIONALEN SICHERHEIT DURCH DEN SICHERHEITSRAT	350
	1. Die Durchsetzung der internationalen Sicherheit durch Verfahren der friedlichen Streitbeilegung: Kapitel VI der UNO-Charta	350
	2. Die Durchsetzung der internationalen Sicherheit durch Zwangsmassnahmen: Kapitel VII der UNO-Charta	350
	3. Friedenserhaltende und friedensschaffende Massnahmen	361
III.	EXKURS: DIE NEUTRALITÄT DER SCHWEIZ	366
	1. Die Rechtsquellen des Neutralitätsrechts	366
	2. Die Geltung des Neutralitätsrechts: Der Neutralitätsfall	368
	3. Rechte und Pflichten des neutralen Staates während bewaffneter Konflikte	370
	4. Zusätzliche Pflichten des permanent neutralen Staates während Friedenszeiten	372
	5. Die Neutralitätspolitik	372
	6. Neutralität und die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	373
<b>ANHANG</b>		<b>375</b>
	ILC Entwurf zur Verantwortlichkeit der Staaten für völkerrechtswidrige Handlungen	375